



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Was auß der läßlichen Sünd erfolge/ und auß der Lauigkeit/ und da
man den Göttlichen Einsprechungen nit gehorchet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

den schon seynd verzeyhen worden. Darumb/ nicht ohne Forcht der verzeyhenen
de propitiato peccato noli esse sine metu: Ceye halber.

Der sechste Absat.

Was auß der lässlichen Sünd erfolge / und auß der Ewigkeit / und den
Göttlichen Einsprechungen nicht gehorchet.

31.

Seynd unser Seyths noch andere läßliche Sünd zu fürchten nach verzeyhener Sünd? Ja / dann es seynd auch noch mehr Ursachen / woraus sie entstehen können? Ihr habt allererst gesehen / wie der Tobias die Todte gang sorgfältig begraben hat: jetzt werdet ihr ihn blind sehen / also daß er keinen sicheren Schritt mehr thun kan. Wie ist Tobias blind worden? Ja. Wie ist das geschehen? Da er mühd worden von Begrabung der Todten / fatigatus sepultura; hat er sich schlaffen gelegt / & obdormisset: da ist ihm der Unrath auß dem Schwalben-Nest in die Augen gefallen / darvon er erblindet: Et ex nido hirundinum dormienti illi calida stercola incidunt super oculos ejus, fieretque cæcus. Obß schlaffens der sonst frommen Seelen / was folgt nit darauß? wann man in der Morification ermühdet / wann man in lässlichen Sünden sich läßt einschläffern / und die Ruhe suchet eines lauen Lebens; wann man bey solchem Schlaf den Göttlichen Einsprechungen kein Gehör gibt / was kan anders darauß erfolgen / als Blindheit / und auß der Blindheit vil Gefährlichkeit und schwehre Fäll? Soll man dann sich da nichts besorgen? die lässliche Sünd ist an ihr selbst zu fürchten / und noch vilmehr wegen dessen / was darauß erfolget.

Tob. 2.

32.

Damit man ein Forcht und Abscheuen bekomme von der lässlichen Sünd / soll uns gnug seyn / daß wir wissen / daß / so klein dieselbe auch immer seyn kan / Gott ein Mißfallen daran hat / wann er schon wegen derselben uns der Gnad / und der ewigen Glorj nit berauben will. Wie kan doch einer verwilligen in ein lässliche Sünd / da doch dieses nichts anders ist / als fürseßlich wollen Gott beleidigen? wie ist es möglich / sagt der heilige Franciscus von Sales, daß ein edle Seel nit allein thue / sondern auch ein Gefallen habe an dem / was Gott mißfällig ist? Ich weiß zwar wol / daß wir nit gänglich befreyt seyn können von allen lässlichen Sünden; dann wie der heilige Joannes sagt: wir stossen alle an in vilen Dingen. Jedoch aber können wir dieses wol zu wegen bringen / daß uns die lässliche Sünd nit angenehm und gefällig seye: dann dieses ist / was Gott am meisten mißfallt / und woraus die meiste Gefahr und Schaden entsethet. Dieses gibt uns zu erkennen das Fegfeuer / in welchem Gott die lässliche Sünd mit solcher Peyn abstraffet / welche alle Peyn dieser Welt übertrifft: und soll noch jemand gesund werden / der Lust habe zu diesem Feur das Holz / Heu und Stroh zusammen zu tragen / welches die lässliche Sünden seynd / die von

S. Franc.
Sales. In-
trod. 2. p.
c. 18.

1. Cor. 7.

dem Apostel also genemet werden / die diesem Feur verbrunt werden? Das bleibt es nit. Die lässliche Sünden sind in diesem Leben der Seel über die meiste Gefahrlich: dann sie verfinstern den Verstand / vermindern den Effer der Liebe / besüßeln und die Stärke / den Verstand zu verstehen; sie machen die Seel unruhig zu dem guten / siemachen dieselbe unruhig in dem Gebett / daß sie wenig beten / wenig langt. Der H. David hat zum Gebett gebetten / daß er seine Oren nicht schwer wolle / sein Stimm und Stimm vernehmen. Inclina aurem tuam mihi, inclina aurem tuam ad precem meam. Wäre es nit besser er begehrte / daß ihn Gott nicht so umb will er / daß er auch die Oren nicht neige? Habt ihr nie gesehen wie die Oren der so schwach ist / daß man nit hören kan / wann er etwas redet / wann von dem Aert etwas begehret wird / wie laut reden kan / so sagt er / er höre nit / Ihr sich zu ihm neigen / damit er den Stimm vernehmen könne. Wie und wann da er gesehen / wie schwach die Oren Gebetts worden wegen lässlicher Sünden hat er gebetten / Gott wolle das Gebett neigen / inclina aurem tuam mihi. Gebet fürchten / sein Gebett möchte nicht ge- werden.

Aber weiter: die lässliche Sünden verderben auch den Geschmack und den Geistlichen Trost / und der inneren Gemeinschaft und Begewantung mit dem Heil. Franciscus Salesius sagt: Die lässliche Sünd ist ein Schnur / strack zu machen die Andacht. Es seynd diese Sünden die Mucken / welche die Lieblichkeit der Seel verderben / wie der Ecclesiasticus sagt: cæcæ morientes perdunt suavitatem suam. Dieses sagt er von denen sterbenden Seelen. Wann die Mucken eine Seel nur wenig berühren / und gleich vorbey gehen / schaden sie der Seel nit vil; wann sie sich gar hinein legen / und darin ersticket / verderben sie dieselbe / und den inneren Lieblichkeit / und ihren Werth. Wie die lässliche Sünden / die nur etwan nit achtfamkeit oben hin bogangen werden / thun in der Eren kein sondern großer Schaden: aber wann man wolbedacht und mit freyem Mutz dieselbe begehret / dann verderben sie die Lieblichkeit der Seel gang und gar / wie der H. Franciscus Salesius sagt: Perdunt suavitatem suam.

Rechenſchaft und Anzeigung der üblen Folgen/ die auß dem 2c. 833

Schaden bringt mit ſich die läſliche Sünd/ da ſie begangen wird: aber noch vil ſchädlicher ſeynd ihre Folgen: diſe ſeynd noch vil mehr zu fürchten; und zu behauren iſt es/ O Chriſten/ daß man ſie ſo wenig fürchtet.

34.

Fragſt du villeicht/ was dann Übels erfolgen könne auß einer ſo geringen Sach/ als die läſliche Sünd iſt? Ein ſolche Frag thut der heilige Chryſoſtomus an demer ſtatt/ und nach deinem Sinn/ da er ſagt: Quid eſt riſus? aut quid unquam ex riſu mali ſequetur? Was iſt umb das Lachen? was Übels wird jemal darauß entſtehen? Aber höret/ was er darauß antwortet: Ex immoderato riſu pauliſper ſcurrilitas, ex ſcurrilitate turpiloquium, ex turpiloquio operatio turpis profecta eſt. Auß unmaßigem Gelächter/ ſeynd oft unehrbahre Poſten/ ſchambahre Reden/ und ſchändliche Werck erfolget. Es iſt ein kleines Ding umb ein Sünd/ körntem/ es können aber derſelben ſo vil kommen in ein Schiff/ daß ſie es verſencken. Ein kleines Ding iſt es auch umb die Regen-Tropffenz/ wer ſihet aber nit/ daß die Waſſer darvon alſo zuweilen anlaufen/ daß ſie Häuſer und Stadt überſchwemmen? Es iſt ein ſchlechtes Ding umb einen Ziegel/ der an dem Dach abgehet; wann mans aber alſo ſeyn laßt/ ſo regnet es ein/ und verſauten die Häuſen/ worauß erfolgen kan/ daß das Hauß zu Grund gehet: Totam domum diruit. Dergleichen Schaden folget auch auß den läſlichen Sünden/ wann man ſie verachtet. Ein läſliche Sünd iſt zwar ein kleine Sünd/ wann man ſie gegen der Todſünd halter: aber wie vil Seelen haben die läſliche Sünden ſchon ins Verderben gebracht; nit zwar darumb/ als wann auß vilen läſlichen Sünden eine Todſünd werde/ ſondern darumb/ dieweil ſie den Weeg bahnen zu der Todſünd/ wann man ſie nit achtet: daher vilmahls ſchwehre Sünden darauß folgen/ wie der H. Thomas ſagt: Peccatum veniale potest diſponere per quandam conſequentiam ad peccatum, quod eſt mortale.

Recl. 19.

S. Thomas 1. 2. q. 88. a. 4.

35.

Wiſt du ſehen/ wie die Todſünd auß die läſliche Sünden folget? das geſchicht auß dreierley Urſachen. Die erſte iſt/ dieweil Gott auß gerechtem Urtheil zur Straff der läſlichen Sünden die ſonderbahre Gnaden-Hülff pflegt dem Menſchen zu entziehen/ oder zu vermindern/ ohne welche die ſchwehre Verſuchungen nit leichtlich überſunden werzden/ wann ſchon ein gnügſame Gnad noch vorhanden/ wie der gelehrte Leſius lehret: Primo, quia per illa auxilia imminuantur. Was darauß folge/ kan abgemindern werden auß folgender Begebenheit/ die deſſert eine Figur iſt. Es hat der Michol nit gefallen/ daß der David vor der Urthen Gottes getanger: ſie hat ihm ihr Mißfallen zu erkennen geben/ und ſagt: er habe ſich geſtellt wie ein Vorterbub: Quasi si nudetur unus de ſcurris. Hat ſie hierdurch geſündiget? Ja/ ſagt Abulenſis; jedoch nit ſchwehrluch: Michol peccavit, & non nimis. Iſt ſie darumb geſtrafft worden? Ja/ Chriſt. Wecker. 1. Theil.

Leſius de Perſect. Divin. l. 13. a. 15. n. 85.

a. Reg. 6.

und zwar mit der Unfruchtbarkeit/ welche zur ſelben Zeit für ein ſchwehre Straff gehalten ward. Die Schrift ſagt: Igitur Michol non eſt filius natus, uſque ad diem mortis ſuz: darumb iſt von der Michol kein Sohn gebohren worden biß an den Tag ihres Tods. Mercket ihr auß diſer Weiße zu reden/ daß eben wegen diſer Sünd/ die allererſt gemeldet worden/ ſie mit der Unfruchtbarkeit von Gott geſtrafft iſt worden? ſoll aber diſes ein groſſe Straff geweſt ſeyn? Ja/ dann die Michol war die erſte/ und die vornehmſte Gemahlin des Davids/ und ein Tochter des Königs Saul; wann ſie einen Sohn bekommen hätte/ ſo wäre derſelbe der Königlich Erb-Prinz geweſt/ der die Cron Iſrael auß ſeinem Haupt einſens würde getragen/ und auß ſeine Erben gebracht haben. Iſt alſo auß derſelben/ wiewol nit ſchwehren Sünd erfolget/ daß kein König auß ihr entſproſſen/ dieweilen ſie unfruchtbar worden/ wie der H. Ambroſius ſagt: Illa, quae ſalcationem huiusmodi reprehendit, ſterilitate damnata, non dedit ſobolem regiam. Sehet ihr da/ was auß der läſlichen Sünd erfolget! was iſt darnach/ wann ſie ſchon an ihr nit groß iſt/ wann aber darauß entſtehet/ wegen Mangel der Göttlichen Gnaden-Hülff/ die Unfruchtbarkeit an guten Wercken/ welche mit der Cron der ewigen Glory wären belohnet worden?

a. Reg. 6.

S. Ambroſius Epit. 36.

36.

Die andere Urſach/ warumb auß den läſlichen Sünden vilmahls tödtliche entſpringen/ iſt/ wie gedachter Leſius lehret/ dieweil durch die läſliche Sünden die Unſeuchungen ſtärcker werden: Secundo, quia tentationes increſcere ſolent. Der Heil. Franciſcus von Sales ſagt/ daß ſie den Verſuchungen Thür und Thor auffmachen. Ich erkläre es mit einer Gleichnuß von den Rauberz/ welche einen kleinen Dieb voran ſchicken in das Hauß/ welches ſie beſtellen wollen/ der als ein armer Knab umb die Herberg bitter: wann er nun darinnen iſt/ ſo macht er bey nächtllicher Weil den anderen groſſen Dieben die Thür auff/ wodurch ſie auch hinein kommen/ und das Hauß berauben. Nachdem der Heil. Geiſt den Faulen zur Omeißen geſchickt/ von ihr zu lehren? ſchickt er ihn auch zu den Zimmen/ wie die ſibenzig Dollmetschen leſen: Vade ad apem, & diſce. Gehe hin zur Zimmen/ und lehre. Was hat er dann von der Zimmen zu lehren? gar vil: ſonderbahre aber den Fleiß/ mit dem ſie ihren Korb bewahren vor dem Ungeziffer/ wie der H. Antonius von Padua ſagt: Dann ſie halten fleißig Wacht/ daß nichts dergleichen/ ſo klein es auch ſeyn mag/ hinein komme; und wann alich etwas hinein kommen/ ſo werffen ſie es gleich wider hinaus: Sedent inſipientes ſuper foramina alvearium, ſi aliquid extraneum intrare contingat, ipſum inter ſe perſistere non patiuntur. Fürchten ſie villeicht/ wann etwan ein Spürnen ſolte hinein kommen/ daß ſie von der ſelben umgebracht wurden? Nein/ ſagt der Heil. Fran.

70. Interp. in Prov. 6.

S. Anton. de Pad. ſer. 2. Dom. 3. Quadrage.

88

Franciſc. Sales ubi ſupra.

R n n n a

Franciscus Salesius: die Spinnen wurde sie nit umbringen: sie wurde ihnen aber das Hönig verderben / und ein solches Gewöb machen in dem Korb / daß sie ihr Arbeit nit wurden fortsetzen können. Konten sie nit arbeiten / so wurden sie auch bald kein Nahrung mehr haben / und müsten über Winter sterben. O ihr Jmmen / O was lehrnet ihr uns? Vade ad apem, & discite. Kommet ihr Christen zu der Jmmen / und lehrnet von ihr. Wahr ist es / die lästliche Sünd tödtet die Seel nit; aber sie verderbt die Andacht / sie verhindert die Werck der Lieb / sie verstrickt / und verwicklet die Kräfte der Seel: wann hernach der rauhe Winter ankommt einer schwehren Versuchung / was wird hernach die Seel anfangen / die also unandächtig und verwirret ist? sie wird in der Versuchung nit bestehen / sondern einwilligen / und sterben. Alles kommt daher / dieweil man die lästliche Sünd in die Seel hat eingelassen / und freywillig darinnen unterhalten; worbey grosse Gefahr ist / wie der H. Antonius de Padua sagt: Quia moratrahit periculum.

Anton. Pad. ubi supr.

37.

Lestius ubi supr.

S. Chryl. Hom. 18. in Matth.

S. Leo ser. 16. de Passion.

Eccl. 19.

Die dritte Ursach ist / dieweil die Seel / wann sie sich gewöhnet / lästlich zu sündigen / hernach desto leichter einwilliget auch in schwehre Sünden: Tercio, quia consuetudo in parvis ad majora disponit. Dann / wie der heilige Thomas sagt / wann die Seel gewöhnet ist / ihren eignen Willen zu thun wider die rechte Vernunft / so kommt es leicht dahin / daß sie denselben auch thut wider das Göttliche Befehl in schwehren Sachen. Niemand (sagt der H. Chrylostomus) fällt gleich auff einmahl in grosse Gottlosigkeit: Nemo repente ad extremam improbitatem insiliit. Wir sehen / daß nit gleich zu erst die größte Winters-Kälte einbricht / noch auch die größte Hitze im Simmer / sondern vor der grossen Kälte verliehret sich nach und nach die Wärme des Sommers / und vor der grossen Hitze verliehret sich nach und nach die Kälte des Winters. Es geht Staffel-Weis zu / wie an der Leiter des Jacob / wo man von einem Sprossen zum anderen auff- und absteiget. Wann der Judas nit angefangen hätte kleine Diebstahl zu thun / so wäre er nit zu grösseren kommen / sagt der heilige Leo. Ich will mich hierin nit länger auffhalten: es ist auffser Zweifel / daß man von kleinen Sünden leichtlich zu grösseren kommt: Qui spernit modica, paulatim decideret. Wer ein geringes nit achtet / der wird allgemach dahin fallen. Sehet ihr jetzt / was für üble Folgen zu fürchten seynd von den lästlichen Sünden? Darumb? Noli esse sine metu. Seyt nit ohne Furcht.

38.

Es seynd dergleichen böse Folgen mehr übrig / die gleichfals zu fürchten; sonderbah die jenige / die von der Lauigkeit des Lebens entstehen. O ihr Priester! O ihr Ordens-Personen! O ihr Christen insgemein! wie vil schöne Degen kan man nit brauchen in

der Noth / dieweil man sie in der Hand hat verrotten lassen? wie vil gute Weisen den untuglich / dieweil man sie in dem Stall stehen lassen? wie vil Christen von Wasser werden voller Wurm / dieweil sie nit bewegt werden? Wie wird von der Sach klarer reden. Wie wird wir gesehen (sagt der heilige Cyrillus) welche nach einem jurore ganz frommen und Gottseligen Leben in abschlechten Sünden und Laster gefallen? Was wird die sach? dieweil sie nachlässig worden sind in wol angefangenen Tugend; Weg- und negligentia lapsos ad viciorum barabara venisse. Sie seynd gefallen / dieweil sie auß gerechtem Urtheil die jurore nit sorgfältig bewahret und erhalten / welche in nem Dienst lau und faumfäßig worden. Lestius sagt: Qui enim negligenter servavit, meretur, ut Deus vicissim negligentiam gerat. Weil die Hölle die Israhelisch geschlafen / so haben die Hölle können hinein kommen in das Reich / und ihne umbringen: Ostia domus per triticum obdormivit. Eben die Hölle (sagt Eucherius) wann die menschliche Schwachheit hindan ist / da steht die Hölle den höllischen Geistern / welche die Seel zu tödten: Quia cum humana civitudo cessaverit, ad interitum malignis spiritibus iter patitur. Eben die dem Königlich Prinzen Leben erlöhet hätte die Wachsamkeit / und was Erden ihm der Schlaf verurtheilt hat. Die Seelen / eröffnet auch ihr die Augen / wie vil gutes ihr verliehret / und wie vil Übels euch entsteht auß der Faulheit / derowegen nit ohne Furcht. Was ist die metu!

Leztlich seynd auch die jenige zu fürchten / die auß dem entstehen / wann den Göttlichen Einsprechungen nit gehorcht / wiewolten dieses kein Sünd ist; Non timetis ob peccata (sagt Lestius) sed etiam in peccatis rem, & neglectum Divinarum imperatorum qui tamen per se non sit peccatum. Demerxilia plerumque minui. Nicht alle wegen der Sünden / sondern auch wegen der Schwachheit / und Vernachlässigung der Göttlichen Einsprechungen / wann man kein Sünd ist / werden die Göttliche Einsprechungen gemindert. Es erregt den inner solchen Seel / wie einem Menschen der die Sonn untergehen laisset / wann er hernach sich auff den Weg begeben / so fällt ihn die Nacht / da er den rechten Weg leichtlich verliehret / und in Gefahr von den wilden Thieren. Es erregt auch einer solchen Seel / wie einem Schiffer / der den guten Wind verlaasset / und von dem entstehendem Ungewitter in grossen Gefahr kommt des Untergangs. Es erregt auch einer Perlen Mutter / die sich nicht da der Thau vom Himmel fällt / sondern die fruchtbar bleibt / und wärdet mit

Rechenſchaft/ und Anzeigung der üblen Folgen/ die auß dem ic. 333

Köſtlichen Perlens / ſo ſie ſonſt empfangen hätte. Was iſt die Göttliche Einſprechung anders / als ein Chau vom Himmel / als ein güntziger Wind nach dem Wort der Seeligkeit / und ein Licht / welches den Weeg zeiget zu dem letzten Zihl und End / daß man deſſelben nicht verfähle? wann man ſich der Einſprechung nit gebraucht / wann ſie gegenwärtig iſt / O was Schaden / was Gefahr / und was Verirrung entſtehet nicht darauf? Der Hirsch (ſagt Berchorius) wann er die Ohren auffregt / ſo höret er die Jäger / und entrinnet ihnen; ſo er aber diſes nicht thut / ſo höret er ſie nit / und errettet ſein Leben nit. O Chriſt-glaubige! wie vil ligt daran / daß man die Stimm Gottes höre! wie gefährlich iſt es / wann man derſelben die Ohren verſchließet! wie wäre es / wann ſie ſich hernach nicht mehr hören ließe? wie wäre es / wann du würdeſt ſelig werden / ſo du der Stimm gefolgt hätteſt? wie / wann du verdambt würdeſt / die weil du es nicht gethan? das kan gar wohl ſeyn. O Gott / wie kan es ſeyn / daß ſo vil Gefahren / die uns allenthalben umgeben / nit zu Boden werffen die Maur einer falſchen Sicherheit? Noli eſſe ſine mecu.

40. **Wolan / Chriſtliche Seelen/ ſehet ihr jetzt/ was wir unſer Seiths zu fürchten haben wegen der Todſünd / ehe ſie begangen worden / und nachdem ſie begangen / aber noch nit geſiehet worden; Ja auch nachdem ſie ſchon iſt verziehen worden? Sehet ihr/ wie wir uns zu fürchten haben nicht allein wegen der tödtlichen / ſondern auch wegen der läſtlichen Sünden / wegen der Laugkeit / und wegen vernachläſſigter Folgeſtung der Göttlichen Einſprechungen? was ſollen wir dann thun bey ſo vilen fürchterlichen Sachen? was thut der Hirsch / wann er von Jägern und Hunden ſich umgeben ſiehet? Ad lachrymas; & ad hominem recurrit, ſagt Raulinus: Er iſt beſtrübt / und ſucht Gnad bey dem Menſchen. Was hat Petrus gethan / nachdem ihm die Sünd auch ſchon verziehen worden? Flevit amare. Er hat bitterlich geweint / das hat er gethan die ganze Zeit ſeines Lebens / und ſonderlich wann er den Hanen hat frähen gehört. Warumb das? er hat geweinet / ſagt der heilige Gregorius, damit er mit ſeinen Zäher wie**

der befeuchtete die durch dreyfache Verlaugung faſt ganz verdorrte Pflangen deß Glaubens. Er hat geweint / nachdem ihm die Sünd ſchon verziehen war / damit er das Unkraut der üblen Folgen / die auß der Sünd zu entſtehen pflegen / deſto leichter aufreiſſen konnte: dann das Unkraut wird leichter angereutet / wann die Erden befeuchtiget iſt. Laſt uns dann auch weinen / die wir gar nicht wiſſen / ob uns unſere Sünden verziehen ſeyen / weil Petrus und Magdalena / die es gewußt / dennoch geweint haben. Laſt uns in tieffſter Demuth Hülf und Gnad ſuchen bey Chriſto / wahren Gott und Menſchen / und mit dem heiligen David ſprechen: Amplius lava me ab iniquitate mea: Waſche mich mehr und mehr von meiner Sünd. O David! warumb haſt du alſo gebetten? die Sünd iſt dir ja ſchon vergeben. Das iſt wahr / ſagt David; aber auß der böſen Gewohnheit kan noch vil Übels erfolgen: Darumb O Herr / waſche und reinige mich noch mehr: Amplius lava me.

Alſo ſollen auch wir / liebe Chriſten / weinen / bitten / uns demüthigen / und mortificieren / uns auch fürchten / und hüten vor den Gefahren / und böſen Gelegenheiten: wir ſollen uns efferig annehmen umb fürtreffliche Werck der Liebe Gottes und deß Nächſten. Haben wir durch unſere Sünden und Laugkeit verdient / daß Gott ſein Gnaden-Hülf vermindere / und ſchwere Verſuchungen über uns kommen laſſe. So wollen wir durch unſer Gebett und gute Werck bey Gott anhalten / daß er die Verſuchungen abwende / und die Hülfleiſtung vermehre / damit wir alſo der vorigen Gnaden und Hulden wider genieſſen mögen. Hat nit der heilige Petrus diſes erlangt? Ja / antwortet der H. Chryſoſtomus, die Buß hat ihm den vorigen Gnaden Stand wider zu wegen gebracht: Ad priorem reduxit honorem poenitentia. Warumb ſollen wir diſes nit auch erlangen können mit buſfertigen Bitten / Schreyen / und Weinen? So laſſet uns dann darumb bitten und weinen bey den Füßen Chriſti IESU unſeres Herrn / O mein Herr IESU Chriſte 2c. 2c.

41.



Mnnnn 3

Die